Apfelkuchen

Fenders

Von Dekowolke

Kapitel 5: Cakepops

Anders wusste wirklich nicht, was an diesem Abend noch schlimmer kommen konnte. Es regnete in Strömen, Templer liefen in kleinen Grüppchen durch die gesamte Unterstadt und sein liebster Hausbesetzer war... ein komplettes Arschloch. Jawohl und zwar so ein richtiges mit Allem drum und dran. Denn dieser hatte es tatsächlich irgendwie geschafft, seine Türe zu verriegeln! Und natürlich machte er ihm jetzt auch nicht auf...

„Verdammter Elf!“, fluchte der Heiler und sah sich noch einmal kurz nach möglichen Templern um, ehe er erneut mit der Faust gegen die Türe hämmerte. Konnte doch nicht sein, dass er sich den ganzen Weg hierher aufmachte, sogar durch seinen Geheimgang schlich um den Templern zu entgehen, Isabela von ihrer recht verfänglichen Idee abbrachte, nur damit er nun hier im Regen vor verschlossener Türe stand.

„Öffnet endlich die verdammte Türe, bevor ich Gerechtigkeit zum Spielen rauslasse!“ Natürlich würde er den Geist nicht rauslassen, wie er es gerade so schön genannt hatte. Immerhin war er nicht lebensmüde und außerdem war er sich nicht sicher, was sein geisterhafter Freund tun würde. Vor allem wenn er dem verdammten Lyrium so nahe war.

Entgegen seiner Erwartung steckte der Elf im nächsten Moment seinen Kopf durch das Loch im Fenster und funkelte ihn zornig an. Oder zumindest versuchte er es, denn so wie es schien war dieser schon nicht mehr sonderlich nüchtern. Wahrscheinlich hatte er einfach mal die letzten drei Tage durchgesoffen.

Irgendwann setzte er den Krieger einmal auf Entzug!

„Verschwindet! Sofort!“, knurrte der Elf auch schon und ja, er war wirklich nicht mehr nüchtern. Dessen Fahne konnte er trotz Regen und Wind ja bis hier riechen. Dabei müsste Fenris doch wissen, dass es nichts brachte, wenn er sich sinnlos betrank. Außer, dass der Vorrat an Wein langsam aber sicher immer kleiner und kleiner wurde.

„Hawke schickt mich.“ Okay, tat sie nicht. Sie hatte ihm sogar ganz dringend davon abgeraten, den Elfen zu besuchen. Gut, er hatte es nicht besuchen genannt, aber das

war ja auch nicht wichtig. Wichtig war nur sicherzustellen, dass der Elf nach der Begegnung mit seiner persönlichen Hexe keine Dummheiten machte. Nicht, dass er es ihm wirklich verdenken könnte. Irgendwie...

„Schön für sie. Richtet Ihr aus, dass ich noch leben und jetzt verschwindet!“, grollte der Elf fröhlich weiter und war kurz darauf vom Fenster verschwunden. Zuerst passierte nichts, doch dann erklang zuerst ein lautes Fluchen und schließlich ein Scheppern. Scheinbar war Fenris wieder dabei zu dekorieren.

„...Ihr könntet mich wenigstens reinbitten!“, beschwerte sich Anders lauthals, damit ihn der verfluchte Mistkerl auch ja hörte. Natürlich warf er auch sofort wieder einen Blick nach links und rechts, falls sich doch wieder ein paar Templer hierher verirrt hatten. Zu seinem Glück nicht. Wahrscheinlich hatten die eh jetzt Angst, dass ihre tolle Rüstung nass werden könnte. So wie er zum Beispiel.

„Ihr könntet auch einfach dorthin zurückkehren, wo Ihr herkommt, Magier!“

Verfluchter Elf, dem war nun scheinbar wirklich nicht mehr zu helfen. Und entgehen seiner Androhung versuchte Anders jetzt nicht, sich seinen Weg mit Hilfe des Geistes ins Anwesen zu bahnen. Stattdessen starrte er wütend noch einmal zu dem Loch im Fenster, ehe er sich umdrehte und sich wieder auf den Weg in seine Klinik wagte.

Natürlich hörte der Regen auch sofort auf, als er die Treppen zur Dunkelstadt erreicht hatte aber immerhin hatte der Regen die Templer aus den Straßen vertrieben. Aber das Verhalten des Elfs ließ ihm keine Ruhe, denn immerhin konnte er ihn ja doch ein wenig leiden. Zumindest so ein ganz kleines Bisschen. Irgendwie.

Irgendetwas musste er sich also einfallen lassen, damit Ser Broods-a-lot ihn in sein Anwesen ließ und vielleicht sogar mit ihm redete. Vielleicht war er nicht unbedingt der richtige Ansprechpartner, aber es sollen ja schon größere Wunder geschehen sein. So zum Beispiel, dass ein Wächter den Todstoß auf einen Erzdämon überlebte. Aber gut, er hatte dort auch nie wirklich nachgefragt.

Lange brauchte Anders jedoch auch nicht mehr über Fenris nachdenken, denn schon kam ihm die ideale Idee. Schließlich schief er mit einem kleinen Lächeln auf den Lippen ein und zu seiner Freude war seine Klinik am nächsten Tag auch nur wenig gut besucht. Zeit genug also um sein Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Sobald der letzte Patient versorgt war, löste er die Laterne und suchte sich alles zusammen, was er brauchte. Ein Hoch auf Hawke und darauf, dass sie es sich zur Aufgabe gemacht hatte, all ihre Gefährten zu versorgen. Für gewöhnlich verschenkte er alles mögliche sofort an seine Patienten, doch seit seinem Geburtstag behielt er zumindest alles, was er zum Backen brauchte.

Und für dieses Mal hatte er sich sogar etwas ganz besonders vorgenommen, weswegen er sich nicht ganz sicher war, ob er überhaupt alles dafür zur Hand hatte. Sicher, Mehl, Eier und Zucker hatte er fast immer da doch der Rest... Rasch durchsuchte der Heiler alle Schränke die er finden konnte und sah nach langem Suchen strahlte er seine Ausbeute zufrieden an. Tatsächlich hatte er sogar alles für

seinen liebsten Grummelelfen da!

Nach gut zwei Stunden betrachtete er schließlich voller Zufriedenheit sein Werk. Sicher, für Gewöhnlich formte man Cakepops rund aber ihm war die niedliche Katzenform dann doch lieber gewesen. Außerdem sollte der Elf die süße Sünde auch nur essen, von Kunst verstand dieser ja sicherlich sowieso nichts!

Vorsichtig spießte er die Katzen-Cakepops auf einem alten Laib Brot auf und erlaubte sich ein zufriedenes Lächeln. Ein paar davon würde er einbüßen müssen, sollte der sich dazu entschließen, durch den Geheimgang zu wandern. Außerdem würde er sich sicherlich ein paar unangenehme Fragen stellen müssen. Würde er allerdings durch ganz Kirkwall wandern.... Ach verdammt!

Die restlichen Stunden bis zum Einbruch der Nacht verbrachte Anders damit, an seinem Manifest weiter zu arbeiten. Sehr zur Freude eines gewissen Geistes, welcher zu seiner eigenen Zufriedenheit und Erleichterung recht... ruhig war. Würde er jetzt noch die Galgenburg in die Luft jagen – natürlich nachdem er die Magier befreit hatte – wäre der Geist wohl im siebten Himmel.

„Nein, ich werde nichts in die Luft jagen!“, bemerkte der Heiler laut, als er ein Gefühl tiefer Freude in sich aufsteigen spürte. Vor Jahren hätte er so etwas noch für unmöglich gehalten, doch auch Gerechtigkeit hatte viel in der Zeit gelernt, in der er schon in ihm weilte. Auch wenn ihm nicht alle Gefühle geläufig oder gar geheuer waren.

Aber hey! Für alles gab es einmal einen Anfang nicht war?

„So, genug für heute... Jetzt gilt es erst einmal einen gewissen Lyriumspender aus seinem Rattenloch zu ziehen!“ Erneut verspürte der Magier einen Anflug von Freude und auch wenn ihm diese bekannt war, so beängstigte sie ihn doch noch ein wenig. Allerdings wusste er auch genau, warum sich Gerechtigkeit so darauf freute, den Elfen wieder zu sehen. Verfluchtes Lyrium!

Aber darüber wollte Anders nun auch nicht mehr nachdenken. Vorsichtig legte er seine geschriebenen Seiten zur Seite, verschloss sorgfältig das Tintenfäßchen und schnappte sich dann den Brotlaib. Der Weg zur Oberstadt war diesmal auch trocken und frei von Templern, auch wenn seine größte Sorge eher der Reaktion seines liebsten Elfen galt.

Daher war die Überraschung auch groß, als er auf sein zartes Klopfen an der Tür des Anwesens keine, aber auch wirklich gar keine Antwort bekam. Kein Grollen, kein Meckern und auch kein Fluchen. Nichts, einfach rein gar nichts! Erneut klopfte er an der Türe, diesmal ein wenig energischer. Wieder keine Antwort von drinnen. Ob der Elf ausgeflogen war?

„Verfluchter Elf“, murmelte Anders, bevor er seufzte und zu seinem Meisterwerk auf der Hand sah. Er wollte jetzt nicht wieder völlig umsonst hierher gekommen sein! Vielleicht sollte er einfach im Anwesen warten? Dank Hawke würde ihn der Elf ja nicht umbringen... Hoffte er einfach mal. Vorsichtig versuchte er die Türe zu öffnen und

stellte zu seiner großen Freude fest, dass diese nicht mehr verschlossen war. Fenris war wohl wirklich nicht da!

Rasch huschte er hinein und zog die Türe hinter sich wieder zu. Dunkelheit und Stille nahm ihn sofort in Empfang, aber zur Abwechslung störte es ihn nicht einmal wirklich. Wenig später hatte er auch schon ein kleines Magierlicht beschworen, damit er nicht auf irgendetwas trat, was auf einem Boden eigentlich nichts zu suchen hatte. Sobald er jedoch das Schlafzimmer des Kriegers erreicht hatte, blieb er augenblicklich stehen und mit ihm gleich noch sein Herz.

Er hatte sich geirrt als er gedacht hatte, dass Fenris nicht anwesend wäre. Denn dieser war es sehr wohl anwesen, wenn auch nicht unbedingt bei Bewusstsein. Nein, stattdessen lag der Elf in einem Sessel, ein Bein über die Lehne geschwungen, während er sein Gesicht an der Rücklehnte vergraben hatte.

Nachdem der erste Schreck verflogen war, begann Anders zu lächeln. Solange der Krieger dort nicht über sein Leid klagte oder alle Magier verfluchte oder ihn ärgerte, war er eigentlich wirklich recht... angenehm. Ja gut, angenehm war jetzt vielleicht nicht das richtige Wort, denn es waren ja gerade ihre Differenzen, die er heimlich mochte. Selten genug hatte er nach seinem Wächterdasein jemanden gehabt, mit der er ordentlich diskutieren konnte!

Vorsichtig trat er in die Mitte des Raumes, damit er erst einmal sein Brot mit den Cakepops abstellen konnte. Anschließend ging er zu dessem Bett und schnappte sich die Decke, damit er Fenris damit zu decken konnte. Denn sicherlich war diesem in seiner Leggings und Weste alles andere wie warm. Ihm zumindest wäre verdammt kalt damit.

Die Decke in den Händen trat der Heiler langsam an Fenris heran und noch immer lächelnd deckte er ihn schließlich damit zu. Sofort murmelte der Krieger etwas auf Tevene, schlief jedoch weiter und vergrub sogar noch seine Nase unter der Decke, was Anders' Lächeln nur noch vergrößerte. Aber was sollte er jetzt machen? Hier warten bis Fenris aufwachte? Jetzt im Nachhinein kam ihm die Idee nicht mehr so gut vor.

„Was wollt Ihr hier, Magier?“

Nur gut, dass Anders das Brot bereits in Sicherheit gebracht hatte, denn jetzt wäre es ihm sonst mit Sicherheit in die nächste Ecke geflogen. So zuckte er nur heftig zusammen, während Fenris noch immer wie schlafend im Sessel saß. Hätte dieser gerade nicht gesprochen, hätte der Heiler auch weiterhin gedacht, dass dieser schlief. Weit gefehlt scheinbar... Verdammt!

„Nach Euch sehen. Seit dem Vorfall mit Hadriana habt Ihr Euch nicht mehr blicken lassen. Und da Ihr mich gestern verscheucht hattet dachte ich, dass ich Euch mit Cakepops bestechen kann.“ Oh, seine Stimme klang viel ruhiger und gelassener, wie er erwartet hätte. Kurz darauf öffneten sich die grünen Augen des Elfen und schienen Anders abzusuchen, weswegen dieser kurz zum Tisch nickte.

„Cakepops?“

„Kleine Kuchen auf Spießen...“ Würde der Elf nicht noch immer so stur im Sessel sitzen bleiben, würde er sein Meisterwerk ja selbst begutachten können... Aber nein, Ser Broods-a-lot tat ja lieber erneut einen auf schlafend! „Wie geht es Euch?“

„Wie soll es mir gehen? Ich lebe noch also verschwindet endlich wieder...“ Ein wenig fehlte die Aggressivität in den Worten des Elfen, weswegen Anders auch die Stirn in Falten legte und die Arme verschränkte. Abermals sah ihn Fenris an und schien ihn dabei zu mustern, ehe er leise seufzte und nun gleich den ganzen Kopf unter die Decke steckte. Irgendetwas stimmte hier doch nicht!

„Varric hat herausgefunden, wo sie lebt... Meine Schwester, meine ich...“

Verwundert über diese Offenbarung weiteten sich die Augen des Magiers, ehe er erneut leicht lächelte. Das waren doch großartige Neuigkeiten, oder nicht? Warum war Fenris dann so... seltsam? Und warum hatte er ihm das überhaupt erzählt? Normalerweise wurden solche Informationen doch nicht mit ihm sondern mit Hawke geteilt...

„Und? Wollt Ihr mit Ihr Kontakt aufnehmen? Vielleicht kann sie Euch ja bei Euren Erinnerungen helfen?“

„Töricher Magier! Denkt Ihr denn wirklich, Danarius hat mir Lesen oder gar Schreiben beigebracht? Ich vielleicht sein Leibwächter, Haustier und Krieger aber sicherlich keiner, der eine solche Bildung verdiente“, kam es voller Bitterkeit von unter der Decke hervor, während Anders' Brauen in die Höhe wanderten. Sicherlich wusste sonst keiner davon, zumindest konnte er es sich nicht vorstellen. Warum erzählte Fenris ihm sowas?

„Ich könnte es Euch beibringen, wisst Ihr? In meiner Zeit im Zirkel habe ich mich auch damit befasst. Zumindest bis nach meinem vierten Fluchtversuch. Danach hatten die Templer Angst, ich könnte einen schlechten Einfluss haben. Ich frage mich noch immer, wie sie darauf kamen!“, bemerkte der Magier und glaubte sogar, ein leises als Schnaufen getarntes Lachen gehört zu haben.

„Ihr wollt mir beibringen zu lesen und zu schreiben? Warum? Welches Nutzen hättet Ihr davon?“ Scheinbar war der Elf verdammt Gesprächig, wenn er unter einer Decke steckte. Vielleicht sollte er sich sowas merken? Auch wenn es verdammt nervig war, so mit jemanden zu reden.

„Ich? Nichts. Aber ich muss auch nichts davon haben, oder? Also, was sagt Ihr? Die Anderen müssen schließlich nichts davon erfahren!“ Anders wusste selbst nicht, was ihn gerade fast schon euphorisch werden ließ. Vielleicht war es auch einfach nur das Bedürfnis, Fenris zu zeigen, dass nicht alle Magier nur das Schlechteste für ihn wollten. Auch wenn er das ja schon seit Jahren versuchte.

Fenris hingegen schwieg sich nun wieder aus, so dass der Magier schon vermutete, dass dieser nun schlief. Und diesmal auch wirklich! Darum setzte er sich auch nun aufs

Bettende, welches sofort unter seinem Gewicht zu ächzen schien. Grund genug für Fenris, den Kopf wieder hervorstrecken und ihn anzusehen.

„In Ordnung... Aber nicht heute“, erwiderte Fenris schließlich ruhig, während er ihn noch immer ansah und langsam fühlte sich Anders unter dem Blick mehr wie nur unwohl. Mit dessen gehässigen Kommentaren oder Hasstiraden konnte er bedeutend besser umgehen. Selbst dessen seltsame Anwandlungen wenn sie alleine waren und sich zu nahe kamen, waren ihm gerade um einiges lieber. Darum stand er im nächsten Moment auch auf und klopfte sich den vermeindlichen Dreck und Staub von seinem Mantel.

„Gut! Sagt mir Bescheid, wenn Ihr soweit seid. Ihr wisst ja, wo Ihr mich finden könnt.“ Schmal lächelnd nahm er sich noch einen der Cakepops – immerhin hatte er sie ja selbst gemacht, da wollte er auch zumindest eines essen! – und wandte sich zum Gehen. An der Zimmertür angekommen, hielt ihn der Elf jedoch zurück. Nicht durch Körperkontakt nein, die Stimme allein war manchmal schon ein mächtiges Mittel.

„Ich bin müde, Anders“, murmelte der Krieger leise, so dass der Angesprochene leichte Probleme damit hatte, ihn zu verstehen. Aber er wusste trotzdem sofort, was dieser damit meinte. Schließlich kannte er dieses Gefühl selbst auch nur zu gut und damit meinte er ganz sicher nicht den Schlafmangel. „...Wenn Ihr wollt, könnt Ihr für heute hier bleiben.“

Na aber hallo, etwas stimmte mit dem Elfen heute wirklich ganz und gar nicht. Gestern war er noch der gleiche Idiot mit dem Stock im Allerwertesten gewesen und jetzt war er fast schon so zahm wie ein Kätzchen. Und hatte er gerade wirklich richtig gehört? Fenris wollte, dass er hier blieb? Bei ihm im Anwesen? Dem musste es ja gerade richtig scheiße gehen!

„...Wenn Ihr darauf besteht. Aber vielleicht solltet Ihr dann aus dem Sessel steigen und mich dort übernachten lassen. Außer natürlich, Ihr wollt gerne ein wenig kuscheln“, fügte der Magier hinzu und konnte sich ein breites Grinsen leider nicht verkneifen. Zu seiner großen Erleichterung verengten sich Fenris' Augen daraufhin zu kleinen Schlitzern und er könnte schwören, ein leises Knurren gehört zu haben.

„Treibt es nicht auf die Spitze, Magier! Sonst weise ich Euch den Weg nach draußen. Durch's Fenster. Welches noch intakt ist. Und verschlossen!“, murrte Fenris auch schon leise vor sich hin und zog sich erneut die Decke über den Kopf. Als er sich daraufhin auch nicht mehr regte, seufzte Anders stumm und zog sich bis auf seine Hose aus, ehe er sich auf das Bett legte. Zu seinem Glück war auf dieser auch noch eine Decke, so dass er auch nicht frieren musste.

Der Schlaf ließ jedoch noch lange auf sich warten, auch wenn ihm die ruhige Atmung des Elfen zeigte, dass dieser bereits auf dem Sessel eingeschlafen war. Trotzdem war es ein seltsames Gefühl nach langer Zeit wieder in einem richtigen Bett zu schlafen, welches noch nicht einmal ihm und zu allem Überflus Fenris gehörte. Gerechtigkeit jedoch gefiel der Gedanke scheinbar, denn dieser verhielt sich vollkommen ruhig und schien sogar recht entspannt.

Das Gesicht im Kissen vergraben fand Anders schließlich auch irgendwann den Schlaf, welcher zu seinem Glück und auch Fenris' Glück vollkommen traumlos verlief. Vielleicht lag es aber auch an der Wärme, die sich langsam in ihm auszubreiten schien. Vielleicht sollte er dem Elfen demnächst einfach eine seiner Decken abluchsen, denn diese Wärme würde er schon gerne auch bei sich erfahren dürfen.